Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **43 (1991)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

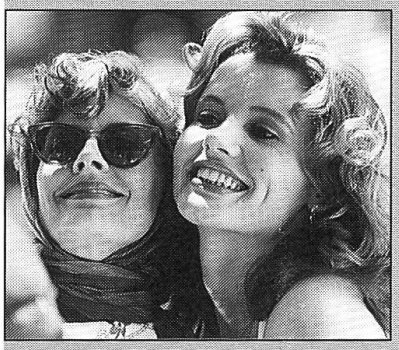
http://www.e-periodica.ch

ZOOM

Illustrierte
Halbmonatszeitschrift

ZOOM 43. Jahrgang
«Der Filmberater»
51. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen



Schwarze Komödie mit zwei Frauen, die dem Potenzgeprotze der Männer einen Spiegel vorhalten: Susan Sarandon und Geena Davis in «Thelma & Louise» von Ridley Scott.
Bild: Rialto Film

Vorschau Nummer 23–24

Über Erfahrungen von Filmschaffenden mit dem Schweizer Fernsehen DRS – und umgekehrt

Neue Filme:
Hot Shots
Mississippi-Masala
Le pas suspendu
de la Cigogne

INHALTSVERZEICHNIS
22/27. NOVEMBER 1991
NEUKONZEPT ZOOM

2	Ein Ja der kirchlichen Herausgeber zu ZOOM	M. Loretan
	Von der Medien- zur Filmzeitschrift	Die Redaktion

FILM IM KINO

4	Cheb	M. Rüttimann
6	Thelma & Louise	M. Lang
9	Verso sera/Dans la soirée	I. Genhart
11	The Indian Runner	M. Lang
13	Other People's Money	C. Fischer
15	Paris Is Burning	I. Genhart
16	Homicide	F. Derendinger
18	Miraklet i Valby	H. Messias

THEMA FRANK CAPRA

19	«Wunderdoktor» des Kinos	H. Messias

SERIE GESCHICHTE DES FILMS IN 250 FILMEN

22	Gesang im Regen und Karneval in der Wüste	Th. Christen

MEDIEN FERNSEHEN

25	«Das Wasser kann ohne Fische auskommen, aber kein Fisch ohne Wasser»	L. Raeber

FILM- UND VIDEOTAGE
NYON UND VIPER LUZERN

2'	Vielfalt der Traditionen (Nyon)	St. Locke
30	Bauklötze aus der elektronischen Spielzeugkiste (Viper)	B. Schönenfelder

IMPRESSUM

Herausgeber
Evangelischer Mediendienst
Verein katholische Medienarbeit (VKM)

Redaktion
Franz Ulrich,
Dominik Slappnig, Judith Waldner,
Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich,
Telefon 01/202 01 33, Telefax 01/202 49 33

Abonnemente
Gebühren: Fr. 62.– im Jahr, Fr. 36.– im Halbjahr (Ausland Fr. 72.–/44.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 50.–, Halbjahresabonnement Fr. 30.–, im Ausland Fr. 55.–/Fr. 36.–).

Einzelverkaufspreis Fr. 4.–
Gönnerabonnement: ab Fr. 100.–
Telefonische Bestellung bei Fotorotar, Telefon 01/984 17 77

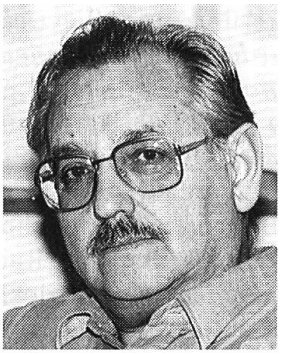
Inseratpreise

1/1 Seite hoch	150×210 mm	Fr. 590.–
1/2 Seite hoch	75×210 mm	Fr. 300.–
1/2 Seite quer	150×105 mm	Fr. 300.–
1/4 Seite hoch	75×115 mm	Fr. 160.–
1/4 Seite quer	150× 53 mm	Fr. 160.–
4. Umschlagseite	150×180 mm	Fr. 590.–
Zuschlag Buntfarbe gelb		25%
Zuschlag andere Buntfarbe		Fr. 300.–

Gesamtherstellung, Administration und Inseratenregie
Fotorotar AG, Gewerbestr. 18, 8132 Egg,
Telefon 01/984 17 77, Telefax 01/984 31 58
Bei Adressänderungen immer Abonnentennummer (siehe Adressetikette) angeben

ZOOM EDITORIAL

Liebe Leserin
Lieber Leser



Anfangs der fünfziger Jahre begannen die Hollywoodstudios sich ernsthaft Sorge zu machen wegen der übermächtig gewordenen Konkurrenz des Fernsehens. Man besann sich auf längst bekannte technische Verfahren wie die Stereoskopie, den Stereoton und die Breitleinwand. Als der erste kommerzielle «Brillenfilm», Arch Obolers dreidimensional gedrehter «Bwana Devil», 1952 beim Publikum Erfolg hatte, setzte Warner Bros. alles auf eine Karte und konterte ein Jahr später mit dem 3-D-Horrorknüller «House of Wax» (in der «flachen» Version am 2. Dezember, 23.45, im ZDF zu sehen). Regie führte – schon fast ironischerweise – ein Regisseur, der räumliche Tiefe nicht wahrnehmen konnte: der einäugige André de Toth. Auf entsprechende Vorbehalte erwiderte er schlagfertig: «Beethoven konnte seine Musik ja auch nicht hören...»

Im Wettlauf mit dem Fernsehen wurden Breitleinwand-Systeme wie CinemaScope, Cinerama, Panavision, Vistavision, Todd-AO und wie sie alle heissen entwickelt. In Verbindung mit CinemaScope und Cinerama wurde der Stereoton eingeführt, der später durch Dolby-Stereo und dem THX-Sound-System von George Lucas verbessert wurde. Aber was immer die Attraktivität des Kinos (tatsächlich oder nur vermeintlich) zu steigern vermochte, über kurz oder lang machte es sich auch das Fernsehen zu eigen, dem Pantoffelkino entsprechend allerdings um etliches weniger spektakulär und wirkungsvoll. TV-Steroton ist zur Norm geworden, für die «Tutti-Frutti»-Busenschau von RTLplus setzt man sich Stereobrillen auf die Nase, und auch Breitbild-Farbfernsehgeräte gibt es neustens auf dem Markt.

Im Wettbewerb zwischen Kino und Fernsehen um die Zuschauergunst gewinnt der Abspielort immer mehr an Bedeutung. Gefragt ist ein «Erlebnisraum», wie ihn eine Wohnstube nie zu bieten vermag. «Multiplex» – so heisst eine neue Generation riesiger Kinopaläste, deren Vorbilder aus den USA stammen. Errichtet werden sie meist in Verbindung mit Vergnügungsparks oder Einkaufszentren, bieten genügend Parkplätze, verfügen über eine perfekte Ton- und Vorführtechnik, sind komfortabel bis luxuriös eingerichtet und wollen den Kinobesuch zu einem Kompletterlebnis machen. Der grösste Cinema-Komplex mit 29 Vorführstätten steht in Brüssel, der grösste Deutschlands in Bochum (18 Säle mit 4500 Plätzen). Auch in Zürich wird auf einem ehemaligen Fabrikgelände ein Multiplexkino mit zehn Sälen und etwa 1500 Plätzen geplant. Von allem Drumherum einmal abgesehen, bleibt ein solches Center auf die Dauer nur attraktiv, wenn attraktive Filme auf grosser Leinwand gezeigt werden. In den Schuhschachteln, wie sie in bereits bestehenden Kinocentern anzutreffen sind, geht das ganze Kinoerlebnis flöten. Da kann man ebensogut zu Hause vor dem TV-Apparat sitzen bleiben.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich